



S. Mode's Verlag (Gustav Mode) in Berlin.
STEYL & THOMAS, FRANKFURT A. M.

Der Wasserträger.

(Les deux Journées).

Oper in drei Akten.

Musik von Luigi Cherubini,

geb. 8. Sept. 1760 zu Florenz, gest. 15. März 1842 zu Paris.

Neu revidirter
deutscher Text der Gefänge mit Angabe des Inhalts der Oper
und einer Einführung in dieselbe

von

Germann Mendel.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Berlin.

S. Mode's Verlag

(Gustav Mode.)

By hand of I 189/187

Personen.

Graf Armand, Parlaments-Präsident. (Tenor.)

Constanze, seine Gemahlin. (Sopran).

Micheli, Savoyard, Wasserträger. (~~M.~~) *Banyon*.

Daniel, dessen Vater. (Baß.)

Anton, sein Enkel. (Tenor.)

Marzelline, dessen Schwester. (Sopran.)

Scmos, ein reicher Pächter in Gonesse. (Tenor.)

Mosette, dessen Tochter. (Sopran.)

Hauptmann,	} von den Italenischen Truppen in Mazarins Solde	} (Tenor und Baß.)
Lieutenant,		
Sergeant,		
Korporal,		

Ein junges Mädchen. (Sopran.)

Pariser Einwohner.

Mädchen.

Soldaten 2c.

Schauplatz: In und bei Paris. *1647.*

Zeit: Im 17. Jahrhundert.

Inhalt der Oper.

Graf Armand, Patriot und Präsident des Parlaments, muß den Verfolgungen seines Todfeindes Mazarin, der einen hohen Preis auf seinen Kopf gesetzt hat, verkleidet zu entweichen suchen. Mit seiner treuen Gattin Constanze wird er von einem rechtschaffenen Wasserträger verborgen gehalten und schließlich in dem Wasserfasse glücklich aus der streng bewachten Barriere von Paris geschafft, während die Gräfin, mit dem Passe von Antonio's Schwester versehen, nicht ohne Gefahr entschlüpft. Beide gelangen in das Dorf Gonesse bei Paris, wo sich der von einer Compagnie Soldaten auch hierher verfolgte Graf in einen hohlen Baum verbirgt. Die als Bäuerin verkleidete Gräfin will eben dahin ihrem Gemahle Nahrung bringen, als zwei ihr nachgeschlichene Soldaten ihr auf's Zudringlichste nahen. Armand, seiner eigenen Sicherheit vergessend, feuert auf die Soldaten und ist dadurch entdeckt. Von Wachen umringt, soll er eben abgeführt werden, als der edle Wasserträger, begleitet von einem Gefolge aus Paris, abermals als Retter erscheint, indem er einen königlichen Befehl erwirkt hat und mitbringt, welcher den bedrohten Grafen von jeder weiteren Verfolgung befreit und ihn wieder in seine Aemter und Würden einsetzt.

Einführung in die Oper.

Der „Wasserträger“ ist in seiner Art eine der vorzüglichsten Opern, welche je geschrieben wurden und tritt in Bezug auf Text sowohl, wie auf Musik, dem verwandten „Fidelio“ würdig zur Seite. Hier, wie da, eine ergreifende, rührende Familiengeschichte, hier, wie da, eine gerade fünf den engen Rahmen unübertreffliche Musik. Je nachdem es die Situation verlangt, bald alle Reize schöner Melodie, bald alle Tiefe der Harmonie, alle Kühnheit der Modulation, alle Macht und wieder alle Einfachheit einer gewandten Instrumentation. Im Jahre 1800 componirt und in Paris aufgeführt, hat diese Oper noch nicht das Geringste von ihrer Anmuth und Schönheit eingebüßt und ist, trotz der theilweise sehr mangelhaften deutschen Uebersetzung, ein Lieblingsstück unserer Bühnen geblieben, um an den Namen seines Componisten stets als an einen classischen zu erinnern. Und mit wie wenigen Mitteln und innerhalb welcher Beschränkungen übt der Meister seine unwiderstehliche Gewalt über unsere Gemüther aus! In dieser Oper ist nicht eine einzige große Arie, ja nicht eine einzige auf Neußerlichkeiten gerichtete Nummer, und stets, noch bis in weite Zukunft hinein, wird sie ihres mächtigen Eindrucks nicht verfehlen. Das Werk beginnt mit einer ausdrucksvollen Romanze (Nr. 1), in welcher Antonio, der Sohn des Wasserträgers, einen Vorfall aus seiner Knabenzeit erzählt. Vieles im ganzen Stück bezieht sich auf diese kleine Geschichte, und wo die entfernteste Beziehung darauf, wenn auch gar nicht in den Worten, nur in der Sache liegt und der Fantasie des Zuhörers nur dunkel vorschweben soll, da tönt, wie aus langer Vergangenheit, irgend ein Stück der Melodie

dieser Romanze herüber, und schiene es sich auch nur in die vom Orchester, das die betreffende Situation ausführt, ganz abge sonderte Flöte verloren zu haben, wie im ersten und dritten Finale (Nr. 5 und Nr. 11). So legt auch der kiebere Michelt in seiner ersten Arie (Nr. 2) sein ganzes Wesen zu Tage; und wenn er nur wieder erscheint, deutet die Musik auf jene Arie, und der Mann, der Mittelpunkt des Ganzen, steht wieder ganz vor uns, auch wenn er nur Gleichgültiges zu singen und zu sagen hat. Diese Bedeutsamkeit macht auch die Duvertüre und die Instrumental Einleitungen zu den beiden folgenden Akten unübertrefflich; die schönen, gründlich gearbeiteten Orchestersätze sprechen eine Sprache, wie sie Jeder versteht und wie sie zu eines Jeden Gemüthe spricht und bedürfen keines Commentars. Sie sind eben die Vorbereitung auf je einen gefahr vollen Tag, von denen das Stück handelt, und bereiten das Interesse und das Mitgefühl an dem Folgenden auf das Ergreifendste vor. In dem meisterhaft gearbeiteten Terzett (Nr. 3) interessirt besonders die würdige musikalische Charakterzeichnung, abgesehen davon, daß es nächst dem ersten Finale (Nr. 5) eines der vortrefflichsten Stücke ist, welche der große Componist überhaupt geschaffen hat. Letzteres Finale ist übrigens auch dichterisch höchst glücklich eingeführt, und die Ausführung und die Steigerung sind meisterhaft gehandhabt, bis zum Schlusse das ganze Ensemble mit wahrhaft imposanter, majestätischer Wirkung den ersten Abschnitt beendet. Der zweite Akt besteht nur aus zwei Gesangnummern, dem prächtigen Vorspiel und einem sehr charakteristischen Marsch, enthält aber eine ganze Fülle wunderbarer Schönheiten. In dem Vorspiele sind nach den stimmungstrübenden Tonbildern die beiden spannenden Generalpausen, die lang hallenden Klänge der sechs Uhr schlagenden Glocke und der Trommelwirbel auf der Bühne von bedeutendem Effekte. Ein wilder Soldaten-Chor (Nr. 6) eröffnet den Akt und stellt mit seinen ersten Klängen die Situation sofort in den gehörigen Contrast mit den vorangegangenen. In den folgenden Scenen werden Auge und Ohr in gleicher Weise gefangen genommen, und der theilnehmende Beobachter athmet erst auf, wenn die Gräfin das Thor passirt und der Graf glücklich aus dem Fasse geschlüpft ist, worauf das innige, kurze Dankgebet des ehrlichen Wasserträgers

folgt und die bezeichnende Schlußmusik, begleitet von leisen Paukenschlägen. Mit munteren Klängen, einen abermahligen Contrast herbeiführend, beginnt der dritte Akt. Eine acht französische Dorf- und Hirtenmusik à la musette malt das frohe unschuldige Landleben, welches durch den Chor (Nr. 9) bestimtere Farben erhält, bis ein sich immer mehr nähernder Soldatenmarsch den ländlichen Jubel jäh unterbricht. Die letzte Note des Chors in A ist auch die erste des Marsches in F und bezeichnet eindringlich den nun folgenden Wechsel der Handlung. Auch das Finale (Nr. 10) ist ein Meisterstück der Erfindung und Arbeit, und wenn es der correspondirenden Nummer im ersten Akte nachsteht, so ist es nicht die erlahmende Fantaste des Meisters, welche die Schuld trägt, sondern nur die Ungebuld des Zuschauers, welcher keine weitere Spannung mehr verlangt, sondern nach allen den aufregenden Scenen nach einem befriedigenden Schlusse lechzt. In dem letzten Finale des wahlverwandten „Fidelio“ ist es nicht anders.

Die Einrichtung der ganzen Oper aber ist, besonders in Hinsicht der Innigkeit, mit welcher sich alles zu einem wohl gelungenen Ganzen verbindet, fast einzig dastehend und ein wahres Muster, wie in Musik gesetzte Familien Dramen angelegt werden sollen. Wie glücklich vorbereitend wirkt die Musik in den Zwischenakten, wie ungezwungen sind die Ensembles herbeigeführt, wie innig sind Handlung, Prosa-Dialog und Gesänge in einander geflochten! Jeder Zug beweist unverkennbar die Sorgfalt des Dichters, wie des Componisten, welche Hand in Hand mit einander gegangen sind, um ihrem Werke die möglichste Vollendung zu geben. Bei allen diesen Vorzügen wiegt ein Mangel allerdings auch um so schwerer. Es ist der Beginn der Oper, statt mit einer musikalischen Introduction, oder wenigstens mit einem Chore: mit gesprochenem Dialog. So eben hat uns die schwungvolle feurige Overtüre in andere schönere Regionen geführt, da geht der Vorhang auf; der holde Mund der Instrumente schweigt, und unendlich nüchtern beginnt die Unterhaltung in der Wohnung des Wasserträgers, welche zunächst zu jener innigen, seelenvollen Romanze im Savoyardentone führt, die man besser als Contrast unmittelbar der langen Overtüre angefligt hätte. So, wie er von den Verfassern geboten ist, wirkt der Anfang ungemein er-

kältend, und es wird erst im weiteren Verlaufe das ästhetische Gleichgewicht hergestellt. Diese Oper übrigens, wo Handlung, Rede und Musik zu einer hohen Einheit dramatisch verbunden sind, erfordert, um ihre volle Wirkung auszuüben, ebenso gewandte Schauspieler, wie Sänger, eine Vereinigung in einer Person, wie sie in Deutschland leider nur selten angetroffen wird. Für solche sind die Partien um so dankbarer, als Text, wie Musik, die Haltung jedes Einzelnen unverkennbar genau und vortrefflich vorschreiben und nur einer sorgfältigen Interpretation bedürfen.

H. M.

Orsentina

Erster Akt.

Sc. 1. Romanze.

Anton. ~~///~~ Ein armer kleiner Savoyard
Lag auf der Straße hartem Boden,
Von Frost und Hunger ganz erstarrt,
Gleich er beinahe schon einem Todten.
Ein Franzmann steht ihn dort, und schon
Hilft er dem armen kleinen Kranken.
O Gott! belohn' den edlen Franken!
Nie läßt Du Wohlthun ohne Lohn.

Dan., Marz. und Anton. } O Gott! belohn' den edlen Franken! ic.

Anton. Der Savoyard in fremdem Land
Steht bald den Franken in Feindes Ketten,
Ihn belebt des Dank's Gefühl,
Er sucht voll Muth den Braven zu retten;
Es gelingt, sein Freund wird frei,
Glücklich dem Reikertod entrissen;
Ja, Dankbarkeit kennt keine Zügel.
Nie bleibet Wohlthun ohne Lohn.
Alle Drei. Ja, Dankbarkeit ic. ic.

Sc. 2. Arie.

Micheli. ~~///~~ Ha, segne, Gottheit, mein Bestreben,
Ja, kröne glücklich mein Bemüh'n,
Schenk' mir die Wonne, laß die Theuren
Mich den Gefahren bald entzieh'n.
Ha, welch' Gefühl, ha, welch' Entzücken
Strömt durch die Brust, regt mächtig sich;

Wenn diese Stimme leise rufet:
 Ich nahm mich meiner Brüder an.
 Zwar muß ich arm und dürftig leben
 Und hart und schwer ist mein Geschick,
 Allein mir ward ein Herz gegeben
 Empfänglich für der Andern Glück.
 Einst soll auf meinem Grab' man lesen:
 Wandrer! hier ruht ein guter Mann,
 Er ist der Schwachen Schutz gewesen,
 Und nahm sich seiner Brüder an.
 Was nun thun? O meine Kinder,
 Wie würde eure Zukunft sein!
 Und Er, der schwache Greis nicht minder,
 Ich bin ihm Stütze, ich allein.
 Doch nichts kann mehr das Herz erheben,
 Als wenn man froh sich sagen kann:
 Dem rettete ich einst das Leben;
 Ich nahm mich meiner Brüder an.

Act. 3. Zerzett.

Armand. O edelmüthiger Mann!
 Constanze. Euch dank' ich unser Leben!
 Beide. O, daß wir tausend Schätze hätten,
 Um alle, alle Euch zu weih'n.
 Micheli. Ich that, was meine Pflicht mich lehrte,
 Mein Herz mag mir Belohnung sein.
 Armand. Ihr allein schüzet ja Constanzens Leben —
 Constanze. Dir nur verdant' ich den Gemahl.
 Micheli. Ja, ja, ich gesteh' es selbst ein;
 Solch' eine List kann es gar nicht mehr geben.
 Armand. Schon sah die Soldaten ich nah'n;
 Das Volk sah voll Argwohn uns an —
 Micheli. Die arme Dame, hin vor Schrecken,
 Ließ schnell ich hinter mich verstecken.
 Und Euch setzt' ich den Hut auf's Ohr —
 Und spannt' Euch meinem Karren vor.
 Nun kömmt der ganze Trupp die Straße,
 Sucht überall mit großem Lärm —
 Und ziehet ab mit langer Nase.
 Hahahaha —
 Das war ein prächtig Späßchen da.

Armand. Welche felt'ne Güte!
 Constanze. Welch' ein treffliches Gemüthe!
 Micheli. Hal' ich fürchte mich selbst nicht vor Wölfen,
 Kann ich nur meinen Brüdern helfen.

Nr. 4. Duett.

Constanze. Zu trennen mich von dem Gemahl!
 Armand. Denk' der Gefahren, die uns umgeben!
 Sie sind zu groß.
 Constanze. Ich habe nur etne Wahl.
 Armand. D fürchte, fürcht' der mächt'gen Feinde Droh'n!
 Ach, ist nicht jede and're Hülfe uns entflohn?
 Constanze. Mich wird die Liebe sicher leiten.
 Armand. D zitt're!
 Constanze. Ich zitt're nur für Dich.
 Armand. D schone doch Dein Leben, erhalte Dich für
 mich!
 Constanze. Nein! und wag' ich auch mein Leben,
 Ich trenne mich nicht von Dir.
 Ja, mag der Tod mich auch umschweben,
 Keine Macht entreißt Dich mir.
 Der Feinde Wuth, der Rache Toben
 Verdoppelt immer sich!
 Ich fühl' von Wuth mein Herz erhoben.
 Nie verläßt Constanze Dich.
 Armand. Ach erhalte Dein Leben!
 Constanze. Laß mich entflieh'n! o trenne Dich von mir!
 Nein, nein! und wag' ich auch mein Leben!
 Ich trenne mich nicht von Dir.

Nr. 5. Finale.

Anton. O Gott! wen erblick' ich hier?
 Micheli. Was ist's?
 Anton. Er ist's, er ist's, er ist's, mein Retter!
 Micheli. Wer ist's?
 Anton. Er ist's — ja, er steht hier vor mir —
 Der edle Franke, mein Erretter.
 Marzelline. Wie? jener Fremde wäre hier?
 Micheli. Wie? Er? wär' es möglich, Dein Retter
 Armand. Erkläre Dich! spricht, liebe Leute!

- Anton. Wie, Herr? Ihr wisset es nicht mehr?
Der Savoyard — er weinte sehr —
Da kamet Ihr — und halft —
Und wurdet so sein Retter.
- Armand. Ihr waret es — der junge Savoyard?
Die Andern. Ja, ja, er ist's — der Savoyard,
Der einst von Euch gerettet ward.
- Armand. Des braven Wasserträgers Sohn?
Constanze. Durch den ich hier gerettet ward?
Alle. Güt'ge Gottheit! welch' Entzücken,
Ja, welch' Gefühl hebt diese Brust.
Kein Wort vermag sie auszudrücken,
Ach, nie empfand ich höh're Lust.
- Anton. Und Ihr lagt dort in dem Bette, wie die
Soldaten da —
- Micheli. I ja, sieh'! sieh'! bald hättest Du's verrathen.
- Armand. Ja, ohne ihn, den edelsten der Menschen,
Schon wär' ich, ach! und sie dem Tode nah.
- Micheli. Nun schon gut! laßt uns sinnen, was wir jetzt
beginnen.
- Anton und
Marzelline. } Paßt seh'n ic.
Micheli. Kinder! hört! Ihr müßet auch etwas wagen.
Anton und
Marzelline. } Von Herzen gern, eilt es zu sagen.
Micheli. Ja, Ihr müßet etwas mit mir wagen.
(zu Marzelline.) Du, gieb mir Deinen Paß!
Komm', komm'! na, gieb ihn mir!
(zu Constanze und Armand.) Und Sie, Sie
nehmen ihn hin!
Merken sich fein alles hier!
Den Ort, den Stand — Alter und Name —
Und morgen geh'n Sie mit meinem Sohn,
Ja, morgen ganz früh geh'n Sie
Mit meinem Sohn von hier!
- Marzelline. Wie, mein Vater? er allein soll gehen?
Micheli. Für Dich keine Hochzeit mehr!
Marzelline. Für mich keine Hochzeit mehr?
O nein, das laß ich nicht gescheh'n.
Micheli. Und ich will's — ja, so soll es sein.
Marzelline. Und ich bleib' hier nun ganz allein?

- Micheli. Ha! Du willst mir widerstreben?
 Marzelline. Nein! ich könnt' mich nicht zufrieden geben,
 Könt' ich nicht bei der Hochzeit sein!
 Constanze. O lieber Mann! laßt es doch lieber sein!
 Armand. O guter Mann! laßt es doch lieber sein!
 Micheli. Still doch! ich sage nein! Es soll so sein.
 Marzelline. Niemals ergeb' ich mich darein.
 Anton. Schwester, o tröste Dich!
 Steh', Deines Bruders Retter wird durch Dich
 befreit.
 Micheli. Mädchen! o tröste Dich, steh', Deinem Vater
 Wird dann das größte Glück zu Theil.
 Marzelline. Wie? und Ihr werdet dann Euch freu'n,
 Und wird der Fremde gerettet sein?
 Constanze u. Armand. Ach! sie will das Opfer sein.
 Micheli. Ja, wir werden Deiner That uns freu'n.
 Marzelline. Nun wohl! so reiset ohne mich!
 Ich will beim Vater bleiben.
 Constanze. Das liebe Kind! o welch' ein Herz!
 Wir machen ihr jetzt diesen Schmerz.
 Armand. Das gute Kind! o welch' ein Herz!
 Wir machen ihr jetzt diesen Schmerz.
 Daniel und Anton. Ja, das ist meiner Schwester Herz!
 Micheli. Ja, das ist meiner Tochter Herz!
 Alle. Gült'ge Gottheit, welch' Entzücken ic.

Zweiter Akt.

Nr. 6. Chor der Soldaten.

Nur ohne Gnad, nur ohn' Verschonen!
 Aufgepaßt! haltet an Jedermann!
 Ohne Anseh'n der Personen.

Nr. 7. Zerzett und Chor.

- Constanze. O Bruder! hör' mein Flehen —
Ach, steh' mir bei! verlaß' mich nicht!
- Anton. So lange ich das Leben
Noch habe, laß ich die Schwester nicht.
- Lieutenant. Was willst Du, junger Mensch! hier wagen?
Widersezt' Du Dich der Wacht?
- Anton. Ja, für die Schwester muß man nicht ver-
zagen,
Widersezt man sich auch der Wacht.
- Constanze. O verzeiht! sollt' er zu viel wagen,
Ach, opfert ihn nicht Eurer schrecklichen Wacht!
- Lieutenant. Nein, nein! sie wird in Arrest gebracht.
- Constanze. O gönnt mir ein Wort.
- Anton. Mir kocht mein Blut vor Zorn und Rache!
- Constanze. O verzeiht! sollt' er zu viel wagen!
- Lieutenant. Was willst, Tollkühner! Du hier wagen?
u. Soldaten. Fort in die Wacht!
- Anton. Für solch' eine Schwester muß man alles wagen,
Widersezt man sich jeder Wacht.
- Chor der Soldaten. Ihr widersezt Euch der Wacht?
- Constanze. Vergeßt, o vergeßt Eure Wacht!
- Lieutenant. Hilft alles nichts — fort in die Wacht!
- Chor der Soldaten. Tollkühner Mensch! Du willst es
wagen!
- Lieutenant. Fort, fort! man muß sie trennen!
- Anton. Hal nie sollt Ihr das können.
- Constanze. O, mein Bruder, Du willst's wagen?
- Anton. Ich verlange gleiches Schicksal!
- Constanze. Ach, Bruder! sie reißen mich von Dir.
- Lieutenant. Gehorchet mir! Ihr müßt sie trennen.
- Anton. Hinweg von ihr, Ihr Henker!
Wer sich naht, holt sich den Tod.
- Lieutenant. Ihr sollt sie trennen, folgt dem Gebot!
- Chor der Soldaten. Ihr wollt's wagen —

Nr. 8. Finale.

- Lieutenant. Marsch, fort! laßt uns nicht mehr hier weilen!
Lus winkt jetzt ein herrliches Feld!

- Bald werden wir das schöne Geld
Als Freunde mit einander theilen.
- Micheli.** (betselte.) Ha! ich bekomme so viel Geld.
O Gott! laß mir mein Werk gerathen!
Ach, nimm Dich der Unschuld an.
- Lieutenant.** Marsch, fort, folgt mir jetzt, Kameraden!
Und unser ist das schöne Geld!
- Micheli.** Jetzt muthig! — frisch an's Werk!
Jetzt müssen wir es wagen! — —
Er ist nun frei! wie freut mich das!
Nein, noch nie hast Du, mein Liebes, gutes
Faß!
So schöne Zinsen mir getragen.
Er ist — hahaha! jetzt frei, wie freut mich
das!
- Lieutenant.** Was nun die Herren werden sagen!
Fort, marsch! Marsch fort! laßt uns nun
sehen!
- Micheli.** O guter Gott! laß ihn sicher entflieh'n!
Dann laß mir, was Du willst, geschehen.
- Lieutenant
und Chor.** Nur Alles still, er kann uns nicht entgehen.
Nur ja recht still!
- Lieutenant.** Ha! wenn er es wagte, uns zu widersteh'n —
- Chor der Soldaten.** Dann, tapf're Kameraden! fällt all
über ihn!
- Lieutenant
und Chor.** Fort, marsch! zc.

~~Bayreuther~~ **Dritter Akt.**

Mr. D. Chor der Mädchen.

Seht hier die Mädchen,
Bewohnerinnen von dieser Flur!
Wir wollen die Braut bestingen,
Und frohen Muthes bringen

Wir hier von unsrer Flur,
Die Opfer, die Geschenke der Natur.

Ein Mädchen. Nimm hin, dies Sinnbild treuer Liebe,
Das Beispiel der zärtlichsten Triebe,
Nimm dieses weiße Taubenpaar!
O daß so rein und treu, als dieses war,
Das Herz Dir bleibe!

Rosette. Welch' ein Vergnügen, welche Lust!
Welch' ein Glück!

Doch Anton kommt noch nicht zurück!

Chor der Mädchen. Habt Ihr den Lärmen dort vernommen?

Semos. Es kommt ein Trupp Soldaten her.

Rosette. O seht! es kommen ihrer immer noch mehr.

Semos. Sie werden dort herunter kommen.

Chor der Mädchen. O kommt! laßt entgegen uns geh'n.

Rosette. Und Anton läßt sich noch nicht seh'n.

Act. 10. Finale.

Constanze. Dies Schweigen ist so fürchterlich —
Es ist ihm doch wohl nichts geschehen —
Ich nahe still und leise mich.
Lieber Freund! lieber Freund! —
Weh' mir, was ist geschehen?
Ach, zur Hülfe herbei!
Wie sollt Ihr Euch vergehen.

Sergeant u. Corporal. (Still! still! wirst Du wohl können schweigen,
Du kommst sonst nicht lebend von hier.

Nur stille! nimmer entgehst Du uns hier.

Armand. Haltet ein! weg von ihr! —

Hauptmann. Was thaten Euch die Weiden hier?

Armand. Wenn ich mich nicht ihrer erbarme,
Mordet man meine — diese Arme.

Alle. Ha! wer muß doch der Fremde sein?

Hauptmann. Ha, sprecht! Ihr müßt sogleich Euren Namen
uns nennen.

Anton. Ach! die Gefahr ist jetzt nicht klein.

Nun ist's vorbei — wie ist mir bang!

Armand. Was hülfe es Euch, mich zu kennen?

Hauptmann. Der Blick — ja, ja! er kann es sein. —
Ihr nennt Euch — nun sprecht!

Armand. Meinen Namen? Ich bin — ich bin
 Constanze (erwachend). Armand! —
 Alle. Armand? Armand?
 Armand. Ja, ich bin's, ich bin Armand.
 Anton. Nun ist's vorbei — wie ist mir bang!
 Armand. Der Präsident vom Parlament.
 Constanze (für sich). Was that ich? weh' mir! welche Qual!
 Ich selbst verrieth, ach! den Gemahl.
 Die Andern. Entdeckt ist er nun auf einmal!
 Hauptmann
 u. Soldaten. Ha! haben wir Dich jetzt einmal?
 Alle. Wie? dieser hier ist Graf Armand? —
 Armand. Ja, ich bin's, ich bin Armand.
 Constanze. O mein Gemahl! wie ist mir bang!
 Anton. Verloren ist nun Graf Armand.

Nr. 11. Schluß-Chor.

Laß uns nun all' der Freude weih'n!
 Der Gesang muß auf's neu' jetzt wieder munter sein!
 Micheli. Ja, Freunde! laßt uns lustig sein!
 Doch laßt uns nie dabei vergessen
 Und stets die Lehre wohl ermessen.
 Chor. Man muß der Menschheit nie
 Laßt uns die Lehre nie ver
 Man muß der Menschheit

Hierauf

C O C

8. 11. 2. 5. 11. 11.

L'Éclair

Phantastisches Ballet-Divertissement in
 I. Pas de quinaldes: ausgeführt
 II. Polka et Gavotte: ausgeführt
 III. Matelot: ausgeführt
 IV. Pas de quatre: ausgeführt
 V. Pas espagnol: ausgeführt

Armenwaldsfest.

neu einführt:

in 1 Akt von Josef Gyurian. Musik von verschiedenen Componisten.
mit-Dirigent: Herr Musikdirector **Stabre.**
geführt von Fräulein Ghi und den Damen des Corps de Ballet.
geführt von Fräulein Mario und Huber.
geführt von Fräulein Seretti, Castitius, Schaper II. und Klaus.
geführt von Fräulein Ghi, Rößl, Mario und Herrn Antonis.
geführt von Fräulein Ghi, Rößl und sämmtlichen Damen des Corps de Ballet.

Nach der Oper 15 Minuten Pause.

Empfehlung

Armand. Meinen Namen? ich bin — ich bin
 Constanze (erwachend). Armand! —
 Alle. Armand? Armand?
 Armand. Ja, ich bin's, ich bin Armand.
 Anton. Nun ist's vorbei — wie ist mir bang!
 Armand. Der Präsident vom Parlament.
 Constanze (für sich). Was that ich? weh' mir! welche Qual!
 Ich selbst verräth, ach! den Gemahl.
 Die Andern. Entdeckt ist er nun auf einmal!
 Hauptmann u. Soldaten. Ha! haben wir Dich jetzt einmal?
 Alle. Wie? dieser hier ist Graf Armand? —
 Armand. Ja, ich bin's, ich bin Armand.
 Constanze. O mein Gemahl! wie ist mir bang!
 Anton. Verloren ist nun Graf Armand.

Act. 11. Schluß-Chor.

Laß uns nun all' der Freude weih'n!
 Der Gesang muß auf's neu' jetzt wieder munter sein.
 Micheli. Ja, Freunde! laßt uns lustig sein!
 Doch laßt uns nie dabei vergessen
 Und stets die Lehre wohl ernest
 Man muß der Menschheit nie
 Laßt uns die Lehre nie ver
 Man muß der Menschhe

Chor.

Handwritten scribble

Ein

Montafisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von Josef Burian. Musik von verschiedenen Componisten.

- I. Pas de quirkandes: ausgeführt von Fräulein Gyi und den Damen des Corps de Ballet.
- II. Polka et Gavotte: ausgeführt von Fräulein Beretti, Castitius, Schaper II. und K. L. u. S.
- III. Maelot: ausgeführt von Fräulein Gyi, Bösch, Mario und Herrn Anthony's.
- IV. Pas de quatre: ausgeführt von Fräulein Gyi, Bösch und sämtlichen Damen des Corps de Ballet.
- V. Pas espagnol: ausgeführt von Fräulein Gyi, Bösch und sämtlichen Damen des Corps de Ballet.

Stierlauf, neu einstudirt:
Ein Carnevalsfest.
 Nach der Oper 15 Minuten Pause.

Handwritten signature

Gustav Meade's Operntext-Bibliothek

Herausgegeben von Hermann Mendel

enthält bis jetzt folgende Opern-Texte:

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Don Juan von Mozart. | 41. Die Partianer v. Bellini. | 84. Belagerung v. Korinth von Rossini. |
| 2. Robert der Teufel von Meyerbeer. | 42. Johann von Paris von Boieldieu. | 85. Zum Großadmiral von Lortzing. |
| 3. Die Jüdin von Halévy. | 43. Don Pasquale, Donizetti. | 86. Muffetiere der Königin von Halévy. |
| 4. Rigoletto von Verdi. | 44. Armide von Gluck. | 87. Genoveva v. Schumann. |
| 5. Stimme v. Portici von Auber. | 45. Martha von Flotow. | 88. Heiuliche Ehe, Cimarosa. |
| 6. Tell von Rossini. | 46. Fernand Cortez v. Spontini. | 89. Hans Sachs v. Lortzing. |
| 7. Norma von Bellini. | 47. Tancred von Rossini. | 90. Moses von Rossini. |
| 8. Die Vestalin v. Spontini. | 48. Der schwarze Domino v. Auber. | 91. Fantasia von Cherubini. |
| 9. Lucia von Lammermoor von Donizetti. | 49. Iphigenia in Aulis von Gluck. | 92. Fauchon von Himmel. |
| 10. Jessonda von Spöhr. | 50. Der Feensee von Auber. | 93. Verjchwender, Kreuzer. |
| 11. Figaro's Hochzeit von Mozart. | 51. Violetta (La Traviata) von Verdi. | 94. Guido u. Ginebra von Halévy. |
| 12. Freischiß von v. Weber. | 52. Stradella von Flotow. | 95. Hieronymus Knicker v. Dittersdorf. |
| 13. Liebestrank v. Donizetti. | 53. Hans Heiling, Marschner. | 96. Leise von Auber. |
| 14. Othello von Rossini. | 54. Maskenball von Auber. | 97. Othseuennett v. Haydn. |
| 15. Fidelio von Beethoven. | 55. So machen es Alle von Mozart. | 98. Nolandsknappen von Lortzing. |
| 16. Poffikon v. Conjueneau von Adam. | 56. Alceste von Gluck. | 99. Nyx von Salieri. |
| 17. Troubadour von Verdi. | 57. Carlo Broschi oder des Teufels Antheil, Auber. | 100. Catharina Cornaro v. Lachner. |
| 18. Entführung aus dem Serail von Mozart. | 58. Gaar u. Zimmermann von Lortzing. | 101. Apotheker u. Doktor v. Dittersdorf. |
| 19. Orpheus und Eurydice von Gluck. | 59. Pinda v. Chamouni von Donizetti. | 102. Die Jagd von Hiller. |
| 20. Nachtlager von Granada von Kreuzer. | 60. Idomeneus von Mozart. | 103. Casanova von Lortzing. |
| 21. Capuletti und Montecchi von Bellini. | 61. Wasserschmid v. Lortzing. | 104. Der Kreuzritter von Meyerbeer. |
| 22. Wasserträger, Cherubini. | 62. Maskenball von Verdi. | 105. Schwestern von Prag von Wenzel Müller. |
| 23. Joseph in Egypten, Mehul. | 63. Krondiamanten v. Auber. | 106. Der Pole und sein Kind von Lortzing. |
| 24. Lachter des Regiments v. Donizetti. | 64. Vampyr von Marschner. | 107. Erntefrau von Hiller. |
| 25. Barber von Sevilla von Rossini. | 65. Iohanna von Cherubini. | 108. Der Schnee von Auber. |
| 26. Zauberhüte von Mozart. | 66. Adlers Horst von Gläser. | 109. Aschenbrödel v. Spouard. |
| 27. Lucrezia Borgia v. Donizetti. | 67. Faust von Spöhr. | 110. Preciosa von Weber. |
| 28. Nachtwandlerin v. Bellini. | 68. Andine von Lortzing. | 111. Der Brauer u. Preston von Adam. |
| 29. Guryanthe von v. Weber. | 69. Schweizerfamilie, Weigl. | Jedes der obigen Bandchen enthält: |
| 30. Fra Diavolo von Auber. | 70. Zwickmuff von Hérold. | 1) den vollständigen Text der Oper. |
| 31. Die weiße Dame von Boieldieu. | 71. Richard Löwenherz von Grétry. | 2) Biogr. und chronolog. Notizen über Dichter und Componisten. |
| 32. Faboritin von Donizetti. | 72. Wildschütz von Lortzing. | 3) Die Stimmlagen der einzelnen Partien. |
| 33. Iphigenie in Tauris von Gluck. | 73. Veltar von Donizetti. | 4) Kurze Erzählung des Inhalts der betr. Oper. |
| 34. Rampa von Hérold. | 74. Medea von Cherubini. | 5) Erklärung derselben. |
| 35. Tempel und Jüdin von Marschner. | 75. Der Blick von Halévy. | Die sämtlichen obigen Operntexte sind auch in allen Buchhandlungen zu haben. |
| 36. Titus von Mozart. | 76. Die beiden Schützen von Lortzing. | |
| 37. Olympia von Spontini. | 77. Semiramis von Rossini. | |
| 38. Ernani von Verdi. | 78. Das unterbrochene Opferfest von Winter. | |
| 39. Oberon von v. Weber. | 79. Opernprobe von Lortzing. | |
| 40. Maurer und Schlosser v. Auber. | 80. Nordstern v. Meyerbeer. | |
| | 81. Der Schauspieldirektor von Mozart. | |
| | 82. Nurmahal v. Spontini. | |
| | 83. Dorfbarbier von Schenk. | |